

H. Schmidt, Zur Frühgeschichte des Klosters Rulle, Osnabrücker Mitt. 68 (1959) 82—101, stellt die Besitzgeschichte und ihre Bedeutung für die Auseinandersetzung zwischen Osnabrück und Tecklenburg um den Ausbau der Landesherrschaft im frühen 13. Jh. dar.
W. M.

Marianne Hofmann, Die Anfänge der Städte Itzehoe, Wilster und Krempe, Teil I, Zs. d. Ges. f. schlesw.-holst. Gesch. 83 (1959) 15—82, behandelt in dem zunächst veröffentlichten ersten Teil einer Kieler Dissertation die Frühzeit Itzehoes. Ausgehend von den verschiedenen vorstädtischen Siedlungskernen in diesem Raum kann sie zeigen, daß Itzehoe als Stadt im Jahre 1238 durch Graf Adolf IV. von Holstein gegründet ist. Die Lage des Ortes und die ältesten Privilegien lassen deutlich die Absicht erkennen, einen Handelsplatz zu schaffen, der der wirtschaftliche Mittelpunkt des Gebietes an der unteren Stör werden sollte und es auch geworden ist.
K. J.

Rudolf Lehmann, Niederlausitz und Oberlausitz in vergleichender geschichtlicher Betrachtung, Jb. f. d. Gesch. Mittel- u. Ostdeutschlands 7 (1958) 93—139, zeigt durch Gegenüberstellung der geographischen, politischen, verfassungsgeschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse, daß beide Landschaften einen recht verschiedenen Werdegang gehabt haben und der erst im 15. Jh. in der Kanzlei der ungarischen Könige von der (Nieder-)Lausitz auf das Land um Bautzen und Görlitz übertragene Name (OL.) eine gar nicht vorhandene oder irgendwie begründete Einheit vortäuscht. Die — vornehmlich dank ihrer „Sechsstädte“ — wirtschaftlich wie kulturell entwickeltere Landschaft ist die Oberlausitz, in der sich auch das sorbische Volkstum eine stärkere Eigenständigkeit bewahrt hat.
G. Kirchner.

G. Piergallina, Frate Masseo da Sanseverino, Milano 1959, Scuola Tipografica „Figli della Provvidenza“, 140 S. — Diese ansprechende, auf Grund neuer Archivstudien hauptsächlich im Archivio arcivescovile di Fermo gearbeitete Geschichte des heiligen Masseo da Sanseverino weitet sich aus zu einer Untersuchung über die Familie der Grafen Lazzarini, aus der der Heilige stammt. Die Lazzarini leitet Vf. ab von den Grafen von Lenzburg aus dem Aargau, die zuerst mit den Saliern nach Italien kamen, zu Markgrafen von Spoleto und Ancona aufstiegen und auch unter den Staufern in den Marken eine bedeutende politische Rolle spielten.
F. W.

G. Mollat, L'administration d'Orvieto durant la légation d'Albornoz (1354—1367), Mélanges d'Archéologie et d'Histoire 70 (1958) 395—406. — Gestützt auf Akten des Staatsarchivs Orvieto gibt der Vf. eine eingehende Darstellung der straffen, nur nach außen hin demokratischen Verwaltung der Stadt durch den Kardinal Albornoz.
H. M. S.

P. Francesco Russo, Gioacchino da Fiore e le fondazioni Florensi in Calabria (Deputazione di Storia Patria per la Calabria, Collana Storica 1) Neapel o. J. (1958), F. Fiorentino, 277 S. — Über Joachims Leben, Schriften und Lehren bringt R. nichts Neues und nicht nur Richtiges; die von C. Baraut in den *Analecta sacra Tarraconensia* 26 (1953) veröffentlichte älteste Fassung seiner Vita und andere neue Quellenfunde sind nicht verwertet. Der nützlichere Hauptteil des Buches gibt eine gute Übersicht über die Klöster des bis ins 16. Jh. bestehenden Florenserordens, wenngleich auch darüber noch manches zu klären bleibt.
H. G.